

# WALDKINDER BREITENBACH

.....Konzeption



<b>1</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Bildung und Erziehung</b>	<b>4</b>
3.1.	Was ist anders an einem Waldkindergarten?.....	4
3.2.	Pädagogische Grundsätze.....	5
3.2.1.	Ganzheitliche Förderung.....	5
3.2.2.	Individualität.....	6
3.2.3.	Mitbestimmung.....	6
3.2.4.	Selbstständigkeit.....	6
3.3.	Pädagogische Ansätze.....	7
3.3.1.	Situationsansatz.....	7
3.3.2.	Gezielte Angebote.....	7
3.3.3.	Projektarbeit.....	8
3.3.4.	Altersgemischte Gruppe.....	8
3.4.	Bildungsbereiche.....	9
3.4.1.	Sprachliche und schriftsprachliche Bildung.....	9
3.4.2.	Motorische und gesundheitliche Bildung.....	10
3.4.3.	Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	12
3.4.4.	Mathematische Bildung.....	13
3.4.5.	Musikalische und künstlerisch gestaltende Bildung.....	14
3.4.6.	Soziokulturelle, moralische und religiöse Bildung.....	15
3.5.	Zusätzliche Angebote.....	16
3.6.	Elternarbeit.....	16
<b>4</b>	<b>Kindergartenalltag</b>	<b>18</b>
4.1.	Tagesablauf.....	18
4.2.	Wochenablauf.....	19
4.3.	Sicherheitsregeln, Hygiene, Gesundheit.....	20
4.4.	Ausrüstung.....	21
4.5.	Projekte, Feste, Veranstaltungen.....	21
<b>5</b>	<b>Organisation</b>	<b>22</b>
5.1.	Träger des Waldkindergartens Schmalkalden.....	22
5.2.	Betreuungskosten.....	22
5.3.	Öffnungs- und Schließzeiten.....	22
5.4.	Aufnahme, An- und Abmeldung.....	22
5.5.	Waldgrundstück und Schutzunterkunft.....	23
<b>6</b>	<b>Kontakt und Information</b>	<b>23</b>

*"Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel."*

*Johann Wolfgang von Goethe*

## 2 Vorwort

Kinder genießen heute viele Freiheiten. Kindheit ist – im Gegensatz zu früheren Zeiten – ein eigener Lebensabschnitt, in dem den Kinder Raum zum spielen, lernen und entdecken eingeräumt wird. Unsere Gesellschaft befindet sich im steten Wandel. Neben dem oben genannten positiven Aspekt und der weitestgehend guten materiellen Versorgung der Kinder, gibt es allerdings auch weniger gute Entwicklungen. Ein entscheidender ist wohl, dass Kindheit immer weniger draußen statt findet, was einige Konsequenzen nach sich zieht<sup>1</sup>:

- körperliche Entwicklungsstörungen: 60% der Kinder haben Haltungsschäden oder –schwächen, 30% leiden an Übergewicht, 40% haben ein schwaches Herz- Kreislauf-System und 30-40% muskuläre Schwächen und Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen
- durch immer komplexere Technologien wird es immer schwieriger Sinnzusammenhänge zu erkennen (z.B. Hightechgeräte in der Küche)
- eigene Gestaltungsmöglichkeiten werden reduziert: ein Überangebot an Spielmaterial verursachen Platzmangel und schränken Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten ein
- der Konsum von Medien tritt zunehmend an die Stelle des eigenen Spiels
- Kinder erleben Verunsicherung im Wertechaos der Gesellschaft; sinnliche und emotionale Bedürfnisse werden teilweise nicht erfüllt
- Entfremdung von der Natur

Kinder brauchen wieder vermehrt Freiräume, in denen ganzheitliches Lernen, eigenes Entdecken, Spielen, Herumtoben, Verstecken und Träumen möglich ist. Der Waldkindergarten kann einen Beitrag dazu leisten und diese Freiräume schaffen.

Ihre Wurzeln hat die Natur- und Waldpädagogik in Schweden. In Deutschland wurde der erste Waldkindergarten 1968 in Wiesbaden gegründet. Heute gibt es hier ungefähr 450 Einrichtungen. Waldkindergärten gehören inzwischen zu den anerkannten pädagogischen Einrichtungen und haben in den letzten Jahren auch Einzug in die Regelkindergärten gehalten. Neben dem reinen Waldkindergarten gibt es deshalb zunehmend Waldgruppen in Regelkindergärten.

Inzwischen hat sich auch die Wissenschaft verstärkt mit der Waldkindergartenpädagogik beschäftigt. Schulfähigkeit, Gesundheit, motorische Entwicklung und verschiedene andere Bereiche wurden untersucht und haben dem Waldkindergarten eine gute pädagogische Arbeit bescheinigt.

In der vorliegenden Konzeption des Breitenbacher Waldkindergartens wird zunächst auf die pädagogischen Ziele eingegangen und beschrieben, was einen Waldkindergarten von einem Regelkindergarten unterscheidet. Anschließend wird im Punkt 4 auf den Alltag im Waldkindergarten eingegangen. Organisatorische Dinge werden in Punkt 5 beschrieben. Zum Schluss der Konzeption kann man einige Dinge betreffs der Qualitätssicherung nachlesen und erfährt Kontaktadresse sowie Bücher und Internetseiten, wo selber nachgelesen werden kann.

Viel Spaß beim Lesen!

---

<sup>1</sup> Vgl.: Miklitz: 2007, S. 20-22 und Häfner 2002, [http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/volltexte/2003/3135/pdf/Doktorarbeit\\_Peter\\_Haefner.pdf](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/volltexte/2003/3135/pdf/Doktorarbeit_Peter_Haefner.pdf)

### 3 Bildung und Erziehung

#### 3.1. Was ist anders an einem Waldkindergarten?

Was ist nun das Besondere an einem Waldkindergarten? Welche Schwerpunkte werden gesetzt?<sup>2</sup>

- a) Der **Jahreszeitliche Rhythmus** gibt dem Waldkindergarten seine Struktur. Frühling, Sommer, Herbst und Winter erschaffen verschiedene Stimmungen, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Entstehen, Wachsen, Blühen, Ernten, Ruhen, Stille ... Die Kinder erleben sich als Teil dieses Kreislaufes.
- b) Durch die Vielfalt der natürlichen Umgebung werden **alle fünf Sinne** (sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken) des Kindes angesprochen. Die Intelligenz des Kindes wird dadurch wiederum angeregt und gefördert. Kinder lernen anders als Erwachsene: sie wollen berühren, erleben und eine Beziehung zum Gegenstand ihres Interesses aufbauen. In Verbindung mit den fünf Sinnen werden Sachinformationen in einem Lernkontext aufgenommen. Das Kind entwickelt eine neugierige, fragende Grundhaltung.
- c) Für Kinder gibt es nichts Schöneres als sich draußen ohne Zeitdruck und Einengung zu bewegen und die eigenen Kräfte ausprobieren zu können. Der Waldkindergarten bietet Platz diesem Drang nachzugehen und bietet eine **Vielfalt an Bewegungsanlässen und -möglichkeiten**.
- d) Die Entwicklung des Körpers und des Geistes stehen in engem Zusammenhang. Die **Förderung des psychomotorischen Bereiches** findet im Waldkindergarten unter idealen Bedingungen statt. Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, was wiederum die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst.
- e) Die **Fantasie** des Kindes kann sich durch das Spiel mit der Natur und ohne vorgefertigte Materialien frei entfalten. Aus einem Ast wird ein Bohrer und eine Baumwurzel Ladentisch.
- f) Das genaue Hinhören und Wahrnehmen verschiedener leiser Laute fördert die innere Ruhe und die Konzentrationsfähigkeit. **Stille** ist heute ungewohnt, aber von unschätzbarem Wert. Im Waldkindergarten gibt es verschiedene Anlässe still zu sein. Der Wald verschluckt aber auch Geräusche, der Lärmpegel ist viel niedriger als in geschlossenen Räumen, weshalb die Kinder auch mal richtig **laut sein** können.
- g) Auf der Basis des Aufeinander-angewiesen-Seins wird die **soziale Kompetenz** des Einzelnen und der Gruppe gestärkt. Jedes Mitglied der Waldkindergartengruppe ist Helfer und Wissensvermittler. Die Kinder lernen ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und zu vertreten. Sie lernen Rücksicht zu nehmen und Geduld zu haben.
- h) Das pädagogische Prinzip des Waldkindergartens ist das **ganzheitliche Lernen**. Das Kind wird körperlich, geistig, emotional und moralisch gefördert. Die motorische, mathematische und naturwissenschaftliche Bildung ist genauso wichtig wie die sprachliche, kulturelle, musische und künstlerische.

<sup>2</sup> angelehnt an die Konzeption des Bad Liebenzeller Waldkindergartens (Miklitz, 2007, S.25-30)

## 3.2. Pädagogische Grundsätze

### 3.2.1. Ganzheitliche Förderung

Die Kultusministerkonferenz hat in einem Beschluss<sup>3</sup> einen „*Gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen*“ herausgegeben. Dieser Beschluss stellt eine Verständigung der Länder über die Grundsätze der Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen dar. Darin wird das Prinzip der ganzheitlichen Förderung der Bildungsarbeit vorangestellt.

„Das pädagogische Programm in den Kindertageseinrichtungen ist durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt.“<sup>4</sup>

Die ganzheitliche Förderung umfasst die verschiedenen Bildungsbereiche. Die körperliche, geistige, emotionale, soziale und ethische Entwicklung wird nicht einzeln betrachtet, sondern als ineinander greifend verstanden und gefördert. Die Waldpädagogik entspricht in ihren Prinzipien der ganzheitlichen Förderung. Das Kind lernt mit Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi). In Gruppen- und Projektarbeit werden die verschiedenen Bildungsbereiche miteinander verknüpft, Zusammenhänge erkannt und Wissen bewertet. Gleichzeitig wird durch die Zusammenarbeit das soziale Lernen gefördert, Kommunikation geübt und Freundschaften können geschlossen werden. Auch im ganz ‚normalen‘ Waldkindergartenalltag wird das Kind als Ganzes angesprochen. Beispielsweise fördert die viele Bewegung im Wald die motorische Entwicklung und regt damit gleichzeitig eine Verknüpfung der Synapsen im Gehirn an. Durch diese Verknüpfungen wiederum werden die kognitiven Fähigkeiten des Kindes geschult.

Der gemeinsame Beschluss der Kultusministerkonferenz wird auf Landesebene in Form von Bildungsplänen konkretisiert. Das Kultusministerium des Freistaates Thüringen hat einen „*Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre*“<sup>5</sup> herausgegeben, der die Bildungsstandards für die Arbeit mit Kindern dieser Altersgruppe in Thüringen festlegen soll. In diesem heißt es:

„Neugierig und forschend erschließt sich das Kind die Welt. Es setzt sich mit ihr auseinander, erfährt und begreift das Geschehen um sich herum.“<sup>6</sup>

„In einer anregungsreichen und alle Sinne betreffenden Umwelt werden Bildungsprozesse gefördert und mit Blick auf die Bedürfnisse und Interessen des Kindes unterstützt.“<sup>7</sup>

Die Natur unterliegt einem steten Wandel. Sie lädt zum Entdecken ein. Ständig können die Kinder etwas Neues beobachten und erforschen. Die Natur ist somit ein sehr anregendes Lernumfeld, die der natürlichen Neugier des Kinder entgegenkommt und diese fördert. Die verschiedenen Sinne werden viel intensiver,

<sup>3</sup> 3./4. Juni 2004

<sup>4</sup> Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen, [http://www.kmk.org/aktuell/Gemeinsamer\\_Rahmen\\_Kindertageseinrich\\_BSJMK\\_KMK.pdf](http://www.kmk.org/aktuell/Gemeinsamer_Rahmen_Kindertageseinrich_BSJMK_KMK.pdf), 21.11.2008

<sup>5</sup> Thüringer Kultusministerium, 2008, verlag das netz, Weimar

<sup>6</sup> Seite 14, Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

<sup>7</sup> Seite 14, Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

als es in einem Haus möglich ist, angesprochen: das Kind hört, riecht, fühlt und schmeckt. Das Kind als Ganzes wird angesprochen.

### **3.2.2 Individualität**

In der Waldgruppe des Kindergartens Breitenbach sollen die Kinder als Individuen mit eigenem Willen und Bedürfnissen erkannt werden. Sie sollen sich zu selbstständigen Persönlichkeiten entwickeln und lernen ihre Ideen, Wünsche und Gefühle auszudrücken. Jedes Kind soll sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen fühlen. Gleichzeitig sollen die Kinder die Stärken und Schwächen anderer akzeptieren lernen. Kontakt mit Menschen, die anders denken, reden und aussehen wird gefördert und bewusst initiiert. Dadurch erschließt sich den Kindern die Vielfalt und Farbenfreude der Welt und des Lebens. Die Kinder lernen Empathie zu entwickeln und Verantwortung für sich selbst, andere und ihre Umwelt zu übernehmen. Die Erzieher betrachten das Kind in seinem ganzen Wesen und seinem gesamten Lebensumfeld. Durch Eltern- und Entwicklungsgespräche versuchen die Erzieher ihr Bild vom Kind, seinen Lebensbedingungen und seinen Bedürfnissen zu vervollständigen.

### **3.2.3 Mitbestimmung**

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich seine Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“<sup>8</sup>

Die Waldkindergruppe des Kindergartens Breitenbach hat außerdem das Ziel die Kinder auf die Anforderungen der Gesellschaft vorzubereiten und sie zu befähigen sich in ihr einzubringen. Die Kinder sollen sich als wertvolle Mitglieder einer Gruppe erleben und erfahren, dass sie die Fähigkeiten haben Ideen einzubringen und Dinge zu verändern. Jeden Morgen wird ein „Kind des Tages“ bestimmt, das an diesem Tag besondere Aufgaben aber auch Rechte hat. Das Augenmerk der Erzieher und Kinder liegt an diesem Tag besonders auf diesem Kind. Das Kind erlebt sich an diesem Tag als etwas Besonderes. Es lernt Verantwortung zu übernehmen und eigene Wünsche zu äußern. Wichtige Entscheidungen, als auch Alltäglichkeiten werden mit den Kindern besprochen und entschieden. Die Kinder lernen sich einer Mehrheit unterzuordnen, als auch individuelle Lösungen zu finden. Die Erzieher ermutigen die Kinder sich eine Meinung zu bilden und diese zu vertreten. Sie schaffen und lassen den Kindern Freiräume, damit sie ihre eigenen Ideen und Anliegen umsetzen können, eigene Grenzen erfahren und Verantwortung für sich selbst übernehmen. Die Erzieher bestärken die Kinder in ihrem Tun, sie motivieren und unterstützen. Regeln werden erklärt und zusammen aufgestellt.

### **3.2.4 Selbstständigkeit**

Kinder wollen viele Dinge schon selber tun. Am Besten lernt man Dinge ja auch, indem man selber ausprobert und übet bis es klappt. „Hilf mir es selbst zu tun!“ ist ein Grundsatz der Montessori-Pädagogik, nach dem wir uns auch in der Waldgruppe des Kindergartens Breitenbach richten wollen. Hilfestellung wird nur so weit

---

<sup>8</sup> Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

gegeben, dass das Kind in der Lage ist möglichst viel selber auszuprobieren. Grundsätzlich sollen Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen, sich als selbständig handelnde Wesen erleben. Das macht stolz und selbstbewusst, fördert die Neugier und die Lust auf das Lernen.

### 3.3. Pädagogische Ansätze

#### 3.3.1. Situationsansatz

In einem Waldkindergarten haben die Kinder viele räumliche und zeitliche Freiräume. Sie haben Gelegenheit sich in ihr Spiel zu vertiefen, sich ganz dem zu widmen, was ihr Interesse gerade in Anspruch nimmt. Oft beschäftigen sich Kinder in ihrer Entwicklung mit ganz bestimmten Themen. Diese Themen werden dann immer wieder auf unterschiedliche Art und Weise gespielt und bearbeitet. So findet Lernen am intensivsten statt, da das Kind für dieses Thema gerade am empfänglichsten ist. Die Erzieher stehen den Kindern dabei begleitend zur Seite. Sie beobachten die Kinder in dem was sie tun genau, greifen deren Themen auf und bringen neue Aspekte ins Spiel ein. Der Erzieher agiert aus der Situation heraus.

Gerade in der Natur passieren immer wieder unerwartete, überraschende Dinge: etwas wird entdeckt, es gibt einen Wetterumschwung, ein Tier wird beobachtet usw. In einer fest gelegten, von vornherein geplanten pädagogischen Arbeit haben solche Dinge keinen Raum. Aber gerade das erregt das Interesse der Kinder und macht den Charakter des Waldkindergartens aus.

Die Erzieher greifen möglichst viele Dinge aus der Natur und aus der Spielsituation der Kinder auf und bringen diese in die pädagogische Arbeit ein. So werden ein **authentisches, zeitnahes Lernen** und ein **intensives Eingehen auf die Themen der Kinder** möglich.

#### 3.3.2. Gezielte Angebote, gezielte Förderung

Trotz des Situationsansatzes werden im Waldkindergarten Breitenbach mehrfach in der Woche Angebote gezielt geplant, vorbereitet und den Kindern angeboten. So können den Kindern neue Anreize, Ideen oder Techniken angeboten werden. Auch hier gilt natürlich der Grundsatz der Selbstständigkeit. Die Kinder sollen sich **über eigenes Tun Neues aneignen**. Grundlage der Angebote sind die Beobachtungen der Erzieher: Was brauchen die Kinder / das Kind gerade? Wo gibt es besondere Interessen? Wo sollte gezielt gefördert werden? Für jedes Kind wird im Kindergarten ein **Entwicklungsbogen** geführt, in den Beobachtungen eingetragen werden und in dem der Erzieher aus seiner Sicht den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bildungsbereichen einschätzt. Aus diesen Beobachtungen heraus werden verschiedene Angebote in den 7 Bildungsbereichen (siehe Kapitel 3.4. Bildungsbereiche) vorbereitet und in Kleingruppen oder auch mit allen Kindern durchgeführt. Die Angebote richten sich nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder. Außerdem wird die Umgebung stark mit einbezogen: Welche Materialien können genutzt werden? Welche Orte bieten sich an?

### 3.3.3. Projektarbeit

Projekte sind Themen, die wir in der Waldgruppe über einen längeren Zeitraum hinweg aufgreifen. Meist beschäftigen wir uns mit einem Projekt mehrere Wochen oder sogar Monate. Die Themen richten sich nach den Interessen der Kinder, nach den Jahreszeiten oder besonderen Ereignissen. Projektthemen werden **auf vielfältige Art und Weise bearbeitet**: auf kreative und musikalische, auf sprachliche und mathematische, auf sinnliche und erforschende, auf motorische und spielerische. Folglich nähren sich die Kinder einem Thema auf vielen Wegen, sie beleuchten eine Sache auf verschiedene Art und Weise. Das ermöglicht ihnen sich mit einem Thema wirklich intensiv zu beschäftigen. Zusammenhänge können erkannt werden. Sie lernen mit Kopf, Herz und Hand und werden **kleine Experten** auf diesem Sachgebiet. Das macht stolz und gibt Selbstsicherheit. Außerdem bedeutet eine Projektarbeit auch eine **Öffnung des Kindergartens nach außen**. Wir versuchen Menschen für unsere Projekte zu gewinnen und einzuladen, die auf dem entsprechenden Gebiet Fachleute sind (z.B. Förster, Märchenerzähler, Bibliothekare usw.). Externe Einrichtungen sollen besucht werden. Auch die Eltern werden um Mithilfe in verschiedenen Angelegenheiten gebeten oder zu einer Präsentation der Ergebnisse eingeladen.

### 3.3.4. Altersgemischte Gruppe

Die Waldkindergruppe ist eine altersgemischte Gruppe. In der Regel sind Kinder ab dem 3. Lebensjahr so weit, dass sie täglich mit in den Wald können (Ausnahmen können gemacht werden). Das Alter der Kinder liegt also zwischen 3 und 6 Jahren. Die pädagogische Arbeit in einer altersgemischten Gruppe hat sich bewährt. Die Jüngeren können von den Älteren lernen. Die Älteren wiederum lernen Rücksicht, Geduld und Verantwortung zu übernehmen. **Gezielte Angebote variieren**: entweder für eine bestimmte Altersgruppe (dann wird nur mit den Kindern dieser Altersgruppe gearbeitet) oder aber für alle (dann wird unterschiedliche Hilfestellung gegeben). Jeder lernt etwas aus den gezielten Angeboten – der Schwierigkeitsgrad wird einfach dem Alter entsprechend angepasst. **Je älter die Kinder sind, desto mehr Verantwortung** und Aufgaben übernehmen sie im Kindergartenalltag (mit großer Begeisterung). Besondere Aufmerksamkeit gilt den künftigen Schulanfängern im letzten Kindergartenjahr. Mit ihnen werden Angebote durchgeführt, die speziell der **Schulvorbereitung** dienen.

### 3.4. Bildungsbereiche

Der „*Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre*“ unterteilt die Bildung der Kinder in 6 Bildungsbereiche: sprachliche und schriftliche Bildung, motorische und gesundheitliche Bildung, naturwissenschaftliche und technische Bildung, mathematische Bildung, musikalische Bildung und soziokulturelle, moralische und religiöse Bildung. Wie werden die Kinder in der Waldkindergruppe in diesen verschiedenen Bereichen gebildet?

#### 3.4.1. Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

„Mit Sprache gestalten sie [die Kinder] Kooperation, bewältigen sie Alltagssituationen, tragen Meinungsverschiedenheiten aus, erzählen sich Geschichten und gestalten gemeinsam Rollenspiele.“<sup>9</sup>

*Bei einer Schatzsuche ist ein Teil der Schatzkarte gefunden. Jetzt heißt es absprechen: Absichten müssen im Kopf geordnet und deutlich formuliert werden, so daß die anderen sie verstehen. Verschiedene Vorschläge werden gegeneinander abgewogen, Argumente ausgetauscht. Dann steht die Entscheidung fest: wir gehen in Richtung Schafkoppel.*



Beim freien Spiel im Wald ist Sprache als Verständigungsmittel für die Kinder essentiell. Da kein vorgefertigtes Spielzeug Zusammenhänge vorgibt, müssen sich die Kinder auf eine gemeinsame Bedeutung der vorhandenen Materialien einigen. Diese müssen benannt werden, um ein gemeinsames Spiel überhaupt erst möglich zu machen. Schneekugeln werden zur Ritterburg. Stöcke zu Schwertern und Blätter zum Burggraben. Im Rollenspiel wird die Symbolfunktion der Sprache offensichtlich. Um zu einem gemeinsamen Ergebnis – in diesem Fall die Ritterburg – zu kommen, müssen sich die Kinder **über gemeinsame Absichten und Vorhaben verständigen**. Eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle werden verbalisiert. Dabei beobachtet der/die Erzieher/in die Kinder und fördert gegebenenfalls gezielt die einzelnen Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung.

Im Waldkindergarten ist Sprache nicht nur Verständigungsmittel, sie wird selbst auch zum Gegenstand sprachlichen Handelns. In Sprachspielen, Reimen und Liedern wird Sprache ausprobiert und **Rhythmen** werden entwickelt.

**Bücher** werden im Bollerwagen mitgeführt. Aus ihnen wird vorgelesen. Sie dienen aber auch als Nachschlagewerk für Bäume, Blumen und Tierspuren. So wird das Interesse für Bücher und Schriftsprache geweckt und die Kinder verstehen die Bedeutung und Dimension der geschriebenen Sprache. Im Waldboden, Sand oder Schnee können mit Stöcken erst grob, dann immer feiner der eigene Name und erste

<sup>9</sup> Seite 48, Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

Buchstaben geübt werden. Über Bilderbücher lernen die Kinder Inhalte selber wieder zu geben und selber Geschichten zu erzählen.

Im Waldkindergartenalltag haben die Kinder wiederkehrend die Gelegenheit **selbst zu Wort zu kommen**. Im Morgenkreis werden gemeinsame Vorhaben besprochen und das Wetter thematisiert. Beim Frühstück gibt es Gelegenheit über das Wochenende, die Ferien oder einfach von zu Hause zu berichten.

### 3.4.2. Gesundheitliche und Motorische Bildung

„Die motorischen Fähigkeiten erweitern sich allmählich. Bewegungskombinationen wie Laufen und Springen, Werfen und Fangen sind nun möglich und werden verfeinert. Das Nachahmungslernen, Symbol- und Rollenspielnehmen einen hohen Stellenwert ein und beinhalten zahlreiche motorische Aktivitäten.“<sup>10</sup>

*Pauline wagt sich am weitesten beim Klettern vor. Sie hat den Ast einer ausladenden Birke gekapert und rutscht vorsichtig so weit vor, wie sie sich traut. Stolz beschreibt sie den anderen Kindern die Aussicht von hier oben. Die Jüngeren machen sich an den niedrigeren Zweigen zu schaffen. Jeder findet etwas für sein momentanes Kletterkönnen.*



*Leonie schnitzt mit einem Kindermesser ihren Stock für das Stockbrot am Osterfeuer. Dazu muss sie sehr genau arbeiten und ihre Bewegungen geschickt koordinieren.. Im Wald gibt es viele Anlässe die Feinmotorik zu trainieren: es wird geschnitzt, gehämmert, Pflanzen werden pikiert, Schmetterlinge gefangen und natürlich auch ganz klassisch mit Schere, Stiften, Farben und Kleber gebastelt.*



Die Natur macht im Waldkindergarten die Angebote. Sie fördert natürlich und unauffällig die motorische Entwicklung. Der Wald bietet **Raum, Material und Gelegenheit sich vielfältig zu bewegen**. Es wirkt anregend für Kinder unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichem Können. Jeder kann sich seine Herausforderung suchen und sich an ihr ausprobieren. Kinder lernen über Bewegung und dazu haben sie im Wald ausreichend Gelegenheit. Es wird einfach nicht langweilig. Die Motivation der Kinder, sich viel und auf unterschiedliche Weise zu bewegen, ist im Freien deutlich größer als in Räumen. Grenzen können ausgetestet und verschoben werden

**Komplexe Bewegungsabläufe**, wie im Beispiel das Klettern auf einen Baum, das

<sup>10</sup> Seite 64, Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

Gleichgewicht halten auf diesem und der Abstieg werden notwendig und stellen spielerische Herausforderungen. Bewegungssicherheit fördert wiederum Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, Beharrlichkeit und Ausdauer.

Die **Grobmotorik** wird durch ein vielfältiges Bewegungsangebot gefördert: Schaukeln, Rennen, Rollen, Rutschen, Werfen. Balancieren und Laufen auf verschiedenen Untergründen fördert den Gleichgewichtssinn und stabilisiert den Bewegungsapparat. Der viele Platz lädt zum Herumtoben ein und fördert gleichzeitig den Lagesinn und die eigene Körperwahrnehmung..

Auch die **Feinmotorik** wird im Kindergartenalltag auf natürliche Weise durch das Sammeln, Ordnen von und Werkeln mit Naturmaterialien (Stöcke, Blätter, Rinde, Steine, Lehm, Samen), das Benutzen von Werkzeugen (Puksäge, Hammer, Schnüre, Bohrer, Schaufel, Schnitzmesser, Hobel) und das Matschen und Formen mit Lehm und Erde gefördert. Im Wald gibt es zahllose Möglichkeiten zu bauen, zu formen, zu erfinden und so sein feinmotorisches Geschick zu erweitern. In unserer Waldhütte haben wir außerdem einen großen Fundus an Farben, Pinsel, Stiften, Papier, Kleber, Knete usw. Es wird also auch klassisch gebastelt und gemalt.

Bewegung und Aufenthalt an der frischen Luft fördert das **Immunsystem** und die körperliche **Gesundheit** im Allgemeinen. Übergewicht und Haltungsschäden wird vorgebeugt und das Herz- Kreislaufsystem gestärkt. Beschwerden wie Asthma, Neurodermitis und Allergien können gelindert werden. Die Ansteckungsgefahr der Kinder untereinander ist geringer als in geschlossenen Räumen. In einer schwedischen Studie beobachteten Wissenschaftler ein Jahr lang einen Waldkindergarten und einen normalen Regelkindergarten. Während die Krankheitsfälle im herkömmlichen Kindergarten bei 26% lagen, waren es im Waldkindergarten unter 3%.<sup>11</sup>

Die Kinder erleben im Waldkindergarten den Jahreskreislauf unmittelbar. Sie sehen das Keimen und Entwickeln im Frühjahr, das Wachsen im Sommer, das Reifen im Herbst und die Ruhezeit im Winter. Dadurch ist es leicht Herkunft, Ernte und Wachstum von Obst und Gemüse zu erklären. Kartoffeln können gesteckt, Kräuter gesät und Äpfel zu Saft verarbeitet werden. Sie sehen Kühe, Hühner, Hasen und das Wild im Wald. Ökologische Zusammenhänge und gesunde **Ernährung** werden verstehbar und anschaulich zum Thema gemacht.

**Gesundheitsbildung** wird den Kindern nicht nur durch reines Wissen vermittelt, sondern auch durch das Übernehmen von Verantwortung für sich selbst. Durch das unmittelbare Erleben des Wetters lernen die Kinder auf sich und den eigenen Körper zu achten: wenn mir kalt ist, ziehe ich die Handschuhe an, weil ich sonst kalte Finger bekomme. Hygieneregeln werden durch feste Rituale eingeprägt. Die Kinder werden einerseits auf Gefahrenquellen aufmerksam gemacht (z.B. das Rennen mit Stöcken, überqueren einer Straße), haben aber auch viel Freiraum um Dinge selber einschätzen zu lernen.

---

<sup>11</sup> Grahn, P., Mårtensson, F., Lindblad, B., Nilsson, P. & Ekman, A.: Ute på dagis. Hur använder barn daghemsgården? Utformningen av daghems-gården och dess betydelse för lek, motorik och koncentrationsförmåga. 1997, Stad & Land nr 145. Alnarp/Schweden

### 3.4.3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

„Den Kindern gelingt es zunehmend, die Natur und ihre Prozesse genau zu beobachten und differenziert zu beschreiben. Ihre Vorstellungen von Raum und Zeit werden komplexer. Die Beobachtungsgabe und die sprachliche Möglichkeit der Kinder werden durch die wiederholte Durchführung von kindgerechten Experimenten gestärkt.“<sup>12</sup>

*Auf einem Streifzug haben die Kinder ein Gerippe entdeckt. Es wird genau betrachtet und von allen Seiten untersucht. Viele Fragen entstehen: Was war das für ein Tier? Was ist passiert? Haben wir auch solche Knochen? Wo ist der Kopf? War das ein Bein? Die Neugierde kennt keine Grenzen und die ganze Umgebung wird nun nach den fehlenden Knochen abgesucht.*



*Jeffrey ist heute der Fotograf. Die digitale Kamera hängt er fest um den Hals, damit sie nicht runter fällt und dann steht zahlreichen Fotos nichts mehr entgegen. Immer wieder kommt er zu den Erziehern und fragt, wie er das oder das mit der Kamera machen kann. So erschließen sich die technischen Funktionen nach und nach wie von selbst.*



Das Unterwegssein im Wald lädt dazu ein Tiere, Pflanzen und Steine zu entdecken zu beobachten und zu benennen. Samen und Blätter zu sammeln und zu ordnen. Alle Dinge auf Form, Farbe und Größe zu untersuchen. Worin gleicht das Gerippe von dem Hirsch uns, worin unterscheidet es sich? Durch die vielfältigen Materialien und durch das Ansprechen aller Sinne wird in der Natur der natürliche **Entdeckungsdrang und die Neugier** der Kinder gefördert. Viele Dinge können auseinander genommen und zerpflückt werden. Immer wieder wird Neues und Außergewöhnliches entdeckt. Der Ruf „Ich habe etwas entdeckt!“ ist im Wald ständig zu hören. Die Kinder sind auf ständiger Forschungsreise unterwegs. Kleine Experimente können Zusammenhänge veranschaulichen. Was passiert zum Beispiel, wenn ich Salz auf Schnee streue und warum werden die Straßen im Winter gesalzen? Der Gebrauch von Werkzeugen wie Schaufel, Hammer, Puksäge, Lupe und Fernglas wird von den Kindern geübt. Dabei lernen die Kinder das ‚ganz Normale‘ zu benennen, zu beschreiben und so einen umfassenden, offenen Blick für ihre Welt zu entwickeln.

Naturvorgänge werden bewusst erlebt und dadurch **ökologische Zusammenhänge** verstanden. Wie entwickeln sich beispielsweise die Kaulquappen zu Fröschen? Welchen Gefahren sind sie ausgesetzt? Die Natur ist ein großes

<sup>12</sup> Seite 79, Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

zusammenhängendes System und diese Zusammenhänge können von den Kindern anschaulich entdeckt werden. Die Kinder lernen ihre lieb gewonnenen Dinge und Plätze zu schätzen und sorgsam mit den Lebewesen umzugehen. So kann ein Grundstein für Umweltschutz gelegt werden.

Die Waldgruppe des Kindergartens Breitenbach legt auch großen Wert auf die **technische Bildung**. Der Umgang mit Medien wird in einem, für Kinder sinnvollen Maß, ausprobiert und geübt. Unser ständiger Begleiter ist eine digitale Kamera, mit der die Kinder selbstständig fotografieren dürfen. In unserer Waldhütte haben wir einen tragbaren CD-Spieler, auf dem wir Märchen und Hörspiele hören können. Die Waldkinder haben auch selber schon ein Hörspiel produziert.

#### 3.4.4. Mathematische Bildung

„Die Kinder können Veränderungen und Umgestaltungen von Mustern sprachlich beschreiben. Es gelingt ihnen aufgrund von sprachlichen Äußerungen und in der Kommunikation mit anderen Kindern und mit Erwachsenen selbst Veränderungen in Mustern vorzunehmen.“<sup>13</sup>

*Im Projekt „Garten“ experimentiert Smilla: Wie viel Erde passt in die Papprolle? Wie viele Hände Erde muss ich hinein stecken, damit sie voll ist? Danach werden Erbsen gesät. Gar nicht so einfach! 10 Erbsen im gleichen Abstand. Dann wieder 10 und schließlich eine neue Reihe.*



Durch regelmäßig wiederkehrende Elemente im Tagesablauf bekommen die Kinder ein festes **Muster** vorgegeben, das ihnen Sicherheit gibt. In diesem festen Rahmen können jetzt Veränderungen vorgenommen und Neues, Außergewöhnliches ausprobiert werden. In der Natur können die Kinder mit allen Sinnen Muster und Regelmäßigkeiten begreifen. Wie viele Beine hat eine Spinne und in welche Richtung zeigt das Moos an den Bäumen? Diese Regelmäßigkeiten können dann auch leichter in Form von Zahlen, Mengen und Eigenschaften ausgedrückt werden. Im Morgenkreis werden die Kinder gezählt und so die Zahlen geübt. Im Wald lädt Vieles dazu ein gewogen, gemessen und nach Eigenschaften sortiert zu werden. Konkrete Dinge werden erst „begriffen“ (im wahrsten Sinne des Wortes), bevor sie abstrakt verstanden und dargestellt werden können. Mathematik zum Anfassen!

**Raum und Zeit** werden im Wald auf natürliche Weise erfahrbar gemacht. Zeitliche Abläufe spielen im Waldkindergarten eine wichtige Rolle: durch die Veränderungen im Jahreskreislauf der Natur wird Zeit fühlbar und greifbar. Wie entwickelt sich zum Beispiel ein Baum im Laufe eines Jahres? Zeit wird sichtbar. Die Aktivitäten im Waldkindergarten richten sich stark nach den Jahreszeiten, wodurch die Kinder sich als Teil des natürlichen Jahreskreislaufes erleben. Mit Hilfe eines einfachen Wochentags- und Monatskalenders in unserer Waldhütte werden auch abstrakte Zeitbegriffe anschaulich gemacht. Durch das Herumtoben im Wald und das Wechseln der unterschiedlichen Aufenthaltsplätze wird auch das räumliche Vorstellungsvermögen und die Orientierung gefördert.

<sup>13</sup> Seite 99, Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

### 3.4.5. Musikalische und künstlerisch gestaltende Bildung

„Musik ist ein wichtiges Kommunikations- und Ausdrucksmittel im Alltag des Kindes. Sie bietet Anlass, sich zu bewegen, die Stimme zu erkunden und mit Klängen zu experimentieren.“<sup>14</sup>

„Künstlerisches Gestalten ermöglicht Kindern, ihre Erfahrungen mit und ihre Sichtweise auf die Welt darzustellen.“<sup>15</sup>

*Jason hat sich die Drehtrommel geschnappt. Zusammen stellen wir ein Gewitter nach: erst leise, spitze Töne für den Blitz, dann ein lautes Orchester für den Donner.*

*Tobias ist ganz in sein Bild vertieft. Zuerst haben wir eine Geschichte gelesen, jetzt wird etwas aus dieser Geschichte mit Wachsmalblöcken gemalt.*



Im Waldkindergarten geht es nicht darum durch Ausmalbilder und Schablonen zu schönen Bildern zu gelangen, vielmehr sollen die Kinder ermutigt werden sich selbst auf ihre individuelle Art auszudrücken. Sie sollen ihrer Fähigkeit, selbst gestalten zu können, vertrauen. Dazu steht ihnen ein großer Materialfundus zur Verfügung. Voraussetzung für das **eigenständige Gestalten** ist eine anregungsreiche Umwelt. Die Natur bietet mit ihren verschiedenen Materialien, Formen und Größen zahlreiche Möglichkeiten. Aus Schnee und Lehmerde kann geformt, aus Stöcken, Blättern und Moos gebaut, mit Steinen etwas gelegt werden. Das künstlerische Gestalten ist dabei viel großformatiger möglich als an einem Arbeitsplatz am Tisch in einem Zimmer. Zusätzlich zu den Dingen, die die Kinder draußen finden stehen ihnen Stifte, Scheren, Kleber, Papier, Knetmasse und andere Dinge zur Verfügung. Auf Zeichenbrettern können an Ort und Stelle interessante Dinge aufs Papier gebracht werden, genauso wie auf Arbeitstischen bei und in unserer Waldhütte. Die entstanden Kunstwerke werden im Kindergarten ausgestellt.

**Musik, Lieder und Bewegung** gehören zum Waldkindergartenalltag. Gesungen wird im Morgenkreis, auf dem Weg zum Wald oder im Rollenspiel. Verschiedene Rhythmen werden gehört und mit Stöcken oder den Händen nachgeklopft. Vogelstimmen versuchen wir zu imitieren. Instrumente werden im Bollerwagen einfach mitgenommen. Sie können im Wald nach Herzens Lust ausprobiert werden, da es auch einmal laut sein darf. Dann versuchen wir etwas gemeinsam zu spielen – man muss auf die anderen hören und einen gemeinsamen Rhythmus finden. Lieder, Reime und Gedichte variieren je nach Jahreszeit und Anlass.

<sup>14</sup> Seite 111, Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

<sup>15</sup> Seite 122, Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

### 3.4.6. Soziokulturelle, moralische und religiöse Bildung

„Kinder können zunehmend eigene Wirkungen auf sich selbst zurückführen und erwerben die Fähigkeit, über sich selbst und ihre Umwelt nachzudenken. (...) Kinder erfahren Werte, so z.B. den Respekt vor und die Verantwortung für Lebewesen, Natur, materielle Dinge und setzen sich mit deren Veränderlichkeit auseinander. Sie erfahren, dass neben Erfolg und Können auch Schwäche, Schuld und Versagen sowie eine Kultur des Verzeihens und Versöhnens zum Leben gehört.“<sup>16</sup>

*Jannis und Francis haben einen großen Schirmpilz entdeckt. Die Versuchung ist sehr groß ihn anzufassen. Doch er könnte giftig sein. Die Regeln sind klar: Pilze dürfen erst angefasst werden, wenn die Kinder die Erzieher gefragt haben. Dieser Pilz ist nicht giftig. Am Liebsten würden ihn die Beiden auseinander nehmen. Doch auf die Frage „Warum sollten wir den Pilz stehen lassen?“ Kommt prompt die Antwort von Francis: „Die Tiere können den noch fressen!“*



Viele Eltern sind erstaunt, wie viele Regeln es im Waldkindergarten gibt: kein Klettern auf Holzlager, kein Rennen und Balancieren mit Stöcken, warten an den vereinbarten Haltepunkten, es dürfen nur mitgebrachte Dinge gegessen werden (keine Pilze, Beeren usw.) und noch einiges mehr. Doch die Regeln sind für die Kinder nachvollziehbar, weil die Konsequenzen auf der Hand liegen. Sie werden erklärt und die Kinder achten untereinander auf deren Einhaltung. Der Rahmen dieser Regeln macht es auch möglich, dass die Kinder ansonsten viel Freiraum genießen und viel **Verantwortung für sich selber** und ihr Handeln übernehmen können. Im Wald brauchen die Kinder nicht angefasst und in Zweierreihen zu laufen, sondern sie können sich bis zu den Haltepunkten frei bewegen. Die Kinder genießen die Eigenverantwortung und wachsen an ihr. Sie lernen ihr Verhalten selber einzuschätzen und zu bewerten. Der Wald bietet viel Platz zum Ausprobieren, zum Lautsein, aber auch zum Zurückziehen, Verarbeiten und Träumen.

Durch die altersgemischten Gruppen lernen die Kinder einander zu helfen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und Verständnis zu haben. Aber auch von anderen zu lernen, sich Dinge abzugucken und nachzuahmen. Sie lernen Geduld zu entwickeln, anderen zuzuhören, sich in andere hinein zu versetzen und auf andere zu warten. Alle Gefühle sind erlaubt, aber nicht alle Verhaltensweisen. Durch das Nachspielen von Geschichten und Märchen kann in verschiedenen Rollen nicht erwünschtes Verhalten ausgelebt und verarbeitet werden. Die Kinder entwickeln ein eigenes **Gefühl für gerecht und ungerecht**. Altersgleiche Kinder bekommen aber auch spezielle Angebote und können so als Kleingruppe eine eigene Identität entwickeln. Der Wald bietet genug Raum für Spiele in der Großgruppe, als auch in Kleingruppen, Jungen und Mädchen getrennt oder auch zusammen.

Durch den täglichen Aufenthalt im Wald entwickeln die Kinder einen unmittelbaren

<sup>16</sup> Seite 140, Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

Bezug zur Natur. Die Kinder beobachten Tiere, sammeln Pflanzen und nehmen die Natur mit allen Sinnen wahr. Außerdem werden sie für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert und lernen so die Dinge, die sie täglich umgeben wertzuschätzen. Die Erzieherinnen übernehmen eine Vorbildfunktion im Umgang mit der Natur und im Umgang miteinander. Die gelebten **Werte** können von den Kindern täglich beobachtet und nachgeahmt werden. Gesellschaftliche Wertmaßstäbe werden außerdem durch Feste, Rituale und Alltagsroutinen vermittelt. Der Jahreskreislauf in der Natur bietet sich ideal für verschiedene Rituale und Feste an (Erntedankfest, Weihnachten, Osterfeuer, Sommersonnenwende ...). Die Kinder erleben sich als Teil dieses Kreislaufes und können so auch über entstehen, wachsen und vergehen, Leben und Tod nachdenken.

Verschieden Kulturen und Religionen werden den Kindern durch den Besuch von Kirchen, Museen, Projekttagen, durch das Einladen von Menschen aus anderen Kulturen oder mit einer anderen Religion zugänglich gemacht. Die heimische **Kultur** wird den Kindern durch Ausflüge zu Bauern, Polizei, Feuerwehr, Theater usw. näher gebracht. An dem gesellschaftlichen Leben beteiligt sich der Waldkindergarten durch gemeinsame Feste und Veranstaltungen sowie der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

### 3.5. Zusätzliche Angebote

Einmal pro Woche bietet die Musikschule in Schmalkalden für die Kinder eine „**musikalische Früherziehung**“ an. Die Kinder werden dabei an Musik und Instrumente herangeführt, sie tanzen, singen und hören (auch klassische) Musik. Das Angebot ist kostenpflichtig und für Kinder ab 3 1/2 Jahren. Auch Kinder der Waldgruppe können an diesem Angebot teilnehmen. Sie bleiben dann für die entsprechende Zeit im Kindergarten.

Alle 2 Wochen gibt es ein unverbindliches und kostenloses **Englischangebot** für die Kinder der Waldgruppe. Die Kinder lernen spielerisch die englische Sprache kennen. Es geht nicht um das Vokabellernen, sondern um das Ausprobieren und Heranführen an eine andere Sprache. Der Biber „Busy“ kommt dann mit in den Wald, singt englische Lieder mit den Kindern, spielt Spiele und erzählt Geschichten auf englisch.

### 3.6. Elternarbeit

In der Waldkindergruppe wird großer Wert auf die Elternarbeit gelegt. Der „Thüringer Bildungsplan“<sup>17</sup> spricht von einer „Erziehungspartnerschaft“. Die Erziehung im Kindergarten soll also in Partnerschaft mit den Eltern stattfinden. Dazu ist **gegenseitiges Vertrauen und Offenheit** notwendig.

Die Eltern werden über Aushänge an unserem **Informationsbrett** über wöchentliche Aktivitäten, Vorhaben, Projekte, Feste, Veranstaltungen usw. informiert. Mit ausgehängten Fotos können sie sich immer wieder einen bildlichen Eindruck vom Kindergartengeschehen machen. Auch auf der website ([www.waldkinder.schmalkalden.de](http://www.waldkinder.schmalkalden.de)) gibt es immer wieder Informationen, Ankündigungen und Bilder. Die Erzieher bemühen sich eine offene Atmosphäre zu schaffen, in der Fragen jeder Zeit gestellt und Probleme besprochen werden können.

<sup>17</sup> Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Freistaat Thüringen, 2008

Außerdem können die Eltern zu jeder Zeit mit den Erziehern ein **Elterngespräch** vereinbaren, in dem in ruhiger Atmosphäre Dinge besprochen werden können. Die Erzieher beobachten das Kind über das Jahr hinweg. Diese Beobachtungen werden in einen Beobachtungsbogen eingetragen und der Erzieher schätzt aus seiner Sicht den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bildungsbereichen ein. Einmal pro Jahr findet dann für jedes Kind mit den Eltern ein **Entwicklungsgespräch** statt. Darin wird der Entwicklungsbogen des jeweiligen Kindes mit den Eltern besprochen. Außerdem findet 1 bis 2 Mal pro Jahr ein **Elternabend** statt, bei dem über Entwicklungen und Pläne des Kindergartens gesprochen wird.

Neben diesen Informationen aus dem Alltag der Kinder im Kindergarten haben die Eltern die Möglichkeit sich in die Arbeit des Kindergartens einzubringen. Es gibt einen **Elternbeirat**, der jährlich gewählt wird. Dieser Elternbeirat wird bei wichtigen Entscheidungen einbezogen und hat Mitbestimmungsrechte. Daneben steht es jedem Elternteil offen Vorschläge zu machen oder Kritik zu äußern. 1 bis 2 Mal pro Jahr findet für die Waldgruppe ein **Arbeitseinsatz** statt, zu dem alle Eltern recht herzlich eingeladen sind. So können sie helfen unsere Hütte in Schuss zu halten, neue Dinge zu bauen oder einfach Sachen zu erledigen, die während der normalen Arbeit für die Erzieher nicht möglich sind. Bei den Arbeitseinsätzen geht es aber nicht nur um das Arbeiten, sondern darum etwas zusammen zu machen und sich auch außerhalb des Kindergartens zu treffen, Gelegenheit zu haben sich zu unterhalten und kennen zu lernen. Sowohl die Erzieher die Eltern, als auch die Eltern untereinander. Zum gleichen Zweck gibt es einen **Elternstammtisch** der Waldgruppe. Sehr gerne können sich die Eltern auch bei dem **Organisieren der Feste** in die Planung und Durchführung einbringen, die dann meist auch gemeinsam gefeiert werden.

## 4 Kindergartenalltag

### 4.1. Tagesablauf

Ein typischer Tag in der Waldkindergruppe des Kindergartens Breitenbach:

(6:45 - 8:00 Uhr	Die Kinder können ab 6:45 Uhr in den Breitenbacher Kindergarten gebracht werden und werden von den Erzieherinnen bis um 8:00 im Gebäude betreut.)
<b>8:00 - 8:15 Uhr</b>	<b>Ankunft der Kinder.</b> Wir packen gemeinsam unseren Bollerwagen und schultern die Rucksäcke.
<b>8:15 Uhr</b>	<b>Wir machen uns auf den Weg</b> zu einem unserer Waldplätze, je nach Lust und Witterungslage. Verschiedene Wege werden eingeschlagen und unterwegs wird gesungen, erzählt, entdeckt und gespielt. Der Weg ist das Ziel! <b>Morgenkreis.</b> Wir begrüßen uns mit einem Lied, Gedicht oder Spiel. Das Kind des Tages wird bestimmt und darf die anderen durchzählen. Wer fehlt? Und welches Wetter ist heute? Was wollen wir heute machen? Alles Wichtige wird hier besprochen
<b>8:45 - 9:15 Uhr</b>	<b>Frühstück.</b> Nach dem Händewaschen und einem Vesperlied oder Tischspruch frühstücken wir gemeinsam draußen auf unseren Isomatten oder in unserer Hütte.
<b>9:15 – 10:45 Uhr</b>	<b>Freispiel mit begleitenden Angeboten.</b> Zeit zum Hütten bauen, Klettern, Rodeln, Träumen, für Rollenspiele und Entdecken der Umgebung. Zusätzlich werden gezielte Angebote gemacht: Sammeln und Sortieren von Naturmaterialien; Bauen und Werken mit diesen Materialien; Englisch; Messen, Zählen und Vergleichen; Malen und Formen; Vorlesen und Bücher ansehen; Singen und Fingerspiele; themenbezogene Aktivitäten und Projekte (z.B. Wasser, Märchen, Steinzeit, Kochen, Tiere)
<b>10:45 - 11:30 Uhr</b>	<b>Rückweg.</b> Wir erzählen, was heute so alles passiert ist und machen uns auf den Weg zum Breitenbacher Kindergarten.
<b>11:30 Uhr</b>	<b>Mittagessen</b> im Kindergarten.
<b>12:15 - 14:00 Uhr</b>	<b>Mittagsschlaf.</b>
<b>14:00 - 16:45 Uhr</b>	<b>Vesper und Spielangebote</b> im Kindergarten bis die Kinder abgeholt werden.

## 4.2. Wochenablauf

Wir schreiben am Anfang jeder Woche einen **Wochenplan** mit den geplanten Aktivitäten. Aufgrund von Witterung, Lust und Laune der Kinder und Erzieher und unvorhersehbarer Entdeckungen und Wünsche legen wir aber nicht fest an welchem Tag welche Aktivität stattfindet. Das ermöglicht uns ein **flexibleres Arbeiten** statt Abarbeiten eines fixen Plans. Die einzige Ausnahme ist die „Musikalische Früherziehung“, die immer Montag Vormittag stattfindet.

Eine Woche könnte in etwa so aussehen:

- |                   |  |
|-------------------|--|
| <b>Montag</b>     | <i>Musikalische Früherziehung</i> der Musikschule Schmalkalden. Es geht darum die Kinder an die Musik heranzuführen: Eltern können ihre Kinder für dieses Angebot anmelden: Die Kinder hören Musik, bewegen sich dazu, probieren Instrumente aus usw. Aufgrund dieses Angebots frühstücken auch die Waldkinder montags im Kindergarten und gehen erst um 10 Uhr in den Wald.   |
| <b>Dienstag</b>   | <i>Freispiel</i> (Situationsansatz: Die Kinder haben im Freispiel Zeit und Raum sich auszuprobieren. Themen und Fragen die dabei aufkommen, werden von den Erziehern aufgegriffen und vertieft.) und ein begleitendes Angebot (kleine Experimente, Spiele zur Sprachförderung, mathematische Bildung usw.)   |
| <b>Mittwoch</b>   | <i>English in the forest</i> (Alle 2 Wochen) Die Kinder üben Englisch-Basics. Dabei geht es nicht darum möglichst viele Vokabeln zu lernen, sondern ein Gefühl für die Sprache zu entwickeln. Das heißt die Kinder singen, spielen und basteln auch sehr viel.   |
| <b>Donnerstag</b> | <i>Projekttag</i> (Mehrere Wochen oder Monate arbeiten wir an einem Projekt. Die Themen können von der Steinzeit über Bäume bis hin zu „Wer bin ich?“ variieren) Dem Projektthema nähern wir uns jede Woche auf eine andere Weise, mal mit einem Spiel, mal erforschend, mal kreativ. Der lange Zeitraum gibt den Kindern die Möglichkeit sich einem Thema intensiv zu nähern. |
| <b>Freitag</b>    | <i>Entdeckertag</i> (Wir verlassen unsere gewohnten Waldplätze und entdecken neue Wege, Wiesen und Plätze. Dabei sollen die Kinder immer wieder Impulsgeber sein.)   |

### 4.3. Sicherheits- und Hygieneregeln, Gesundheit

Viele Eltern sind erstaunt über die festen Regeln, an die sich jedes Kind halten muss und auf dessen Einhaltung die Erzieher und die Kinder untereinander großen Wert legen. Doch diese Regeln ermöglichen es, dass die Kinder sich innerhalb des festgesetzten Rahmens sehr frei und selbstständig bewegen können. Sie lernen von Anfang an Verantwortung für sich selbst und die anderen zu übernehmen.

#### Unsere **Sicherheits- und Hygieneregeln:**

Gegessen werden nur die mitgebrachten Dinge – keine Beeren, Pilze, Pflanzenteile.

Kein Rennen, Balancieren und Klettern mit Stöcken (Stolper- und Verletzungsgefahr).

Kein Klettern oder Balancieren auf Holzstapel oder Holzlager.

Zeckengefahr: Die Kinder sollen lange Kleidung und eine Kopfbedeckung tragen (auch im Sommer). Die Erzieher und auch die Eltern suchen die Kinder täglich nach Zecken ab. Wird eine Zecke gefunden, wird die Stelle in eine Liste im Kindergarten eingetragen und nach 1 und 2 Wochen noch einmal kontrolliert.

Vor den Mahlzeiten werden die Hände gründlich mit Wasser und Seife gewaschen. Im Bollerwagen werden täglich ein Wasserkanister und Handtücher mitgenommen.

Wenn ein Kind mal muss: „Kleine Geschäfte“ werden an festgelegten, etwas abseitigen Plätzen erledigt. „Große Geschäfte“ werden mit Hilfe eines Spatens vergraben. Danach waschen sich die Kinder die Hände.

Die Kinder halten sich immer in Sichtweite der Erzieher auf. Auf dem Weg zu den Waldplätzen warten die Kinder an den vereinbarten Haltepunkten, bis alle wieder zusammen sind.

Aus Sicherheitsgründen haben die Erzieher immer ein Mobiltelefon, eine Liste mit Kontaktdaten der Eltern und eine Erste-Hilfe-Tsche bei sich.

Bei extremer Wetterlage wie Sturm, Gewitter, starker anhaltender Regen bleiben die Erzieher mit den Kindern im Breitenbacher Kindergarten. Die Aktivitäten finden dann im Gebäude statt.

**Krankheiten** wie Cholera, Diphtherie, Typhus, Hepatitis A und E, Impetigo contagiosa, Keuchhusten, Mumps, Scabies, Scharlach, Windpocken und Läuse etc. müssen dem Gesundheitsamt gemeldet werden.

Bei Kinderkrankheiten müssen die Richtlinien des Robert-Koch-Instituts beachtet werden.

Allergien müssen den Erziehern/Erzieherinnen mitgeteilt werden.

#### 4.4. Ausrüstung

Jeden Tag wird ein Bollerwagen mitgezogen oder Rucksack mitgenommen, in dem sich Folgendes befindet:

- Wasserkarister, Handtücher, Seife
- Klappspaten , Klopapier
- Erste-Hilfe-Kasten
- Handy und Liste mit Kontaktadressen
- Material zum Spielen, Entdecken, Gestalten: Lupe, Fernglas, Bestimmungsbuch, Sammelkästen, Werkzeugkasten, Schnüre, Seile ...
- Je nach geplanten Angeboten auch zusätzliche Dinge wie z.B.: Hängematte, Stifte und Papier, Schere, Bilderbücher, Trommeln, Wage, Messband ...

Die Kinder sollten Folgendes bei / an sich haben:

- lange Anziehsachen und Kopfbedeckung;  
am besten eignet sich das „Zwiebelprinzip“: mehrere Kleidungsstücke schichtweise übereinander, die letzte Schicht ist regendicht
- festes Schuhwerk; im Winter möglichst warm
- einen kleinen Rucksack mit folgendem Inhalt: Regensachen, kleiner Beutel zum Sammeln der gefundenen Schätze; wenn nötig Wechselsachen, Sonnencreme, Zeckenlotion

#### 4.5. Feste, Veranstaltungen

Feste und Veranstaltungen werden meist mit der anderen Gruppe des Breitenbacher Kindergartens (den Schwalbennestkindern) vorbereitet und durchgeführt. Darüber hinaus bereiten auch die Eltern verschiedene Feste mit vor, bzw. werden mit eingeladen. Gefeierte werden Geburtstage, Verabschiedungen und die typischen Feste wie Ostern und Weihnachten. Darüber hinaus dienen Feste in der Waldkindergruppe auch dazu, bestimmte Abschnitte des Jahres zu würdigen, zu verabschieden oder zu begrüßen. So zum Beispiel ein Herbstfest / Lampionumzug, Sommersonnenwende, Osterfeuer oder Winter-Tag- und Nachtgleiche.

## 5 Organisation

### 5.1. Träger des Waldkindergartens Schmalkalden

Träger der Waldkindergruppe als Teil des Breitenbacher Kindergartens ist die Schmalkalder Kommune.

Ansprechpartner ist Frau Standau  
Stadtverwaltung  
Altmarkt 1  
98574 Schmalkalden  
Telefon: 03683- 667-0

### 5.2. Betreuungskosten

Die Betreuungskosten betragen (wie in allen Schmalkalder Kindertagesstätten):

Halbtags	57,00 € pro Monat
Ganztags	67,00 € pro Monat
Vollverpflegung	2,50 € pro Tag.

### 5.3. Öffnungs- und Schließzeiten

Der Kindergarten hat täglich 6:45 Uhr bis 16.45 Uhr geöffnet.

Die Waldgruppe beginnt um 8:00 Uhr (die Kinder können aber schon um 6:45 Uhr gebracht werden) und endet nach dem Mittagessen. Nachmittags werden die Kinder im Kindergarten betreut.

Die Einrichtung ist zwischen Weihnachten und Neujahr, an Brückentagen und 2 Wochen in den Sommerferien geschlossen.

### 5.4. Aufnahme, An- und Abmeldung

Der Waldkindergarten ist eine Gruppe im Breitenbacher Kindergarten. Den Kindergarten können Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt besuchen. Es gibt 2 Gruppen im Kindergarten: die Schwalbennestgruppe und die Waldgruppe. Der Kindergarten kann insgesamt bis zu 30 Kinder aufnehmen. Maximal 20 Kinder können in die Waldgruppe aufgenommen werden. In der Regel sind Kinder ab 3 Jahren so weit entwickelt, dass sie täglich mit in den Wald laufen können (Ausnahmen können gemacht werden).

Vormittags sind wir draußen unterwegs, nachmittags werden die Kinder beider Gruppen gemeinsam im Kindergarten betreut. Verschiedene Aktivitäten, Feste und Projektstage können gruppenübergreifend vorbereitet und durchgeführt werden.

An- und Abmeldungen sind das ganze Jahr über möglich. Die Kinder werden je nach Zeitpunkt der Anmeldung und Verfügbarkeit der Plätze aufgenommen. Die Anmeldung erfolgt auf einem Formular schriftlich bei der Kindergartenleitung.

## 5.5. Waldgrundstück und Schutzunterkunft

Breitenbach liegt etwas abgeschieden am Stadtrand von Schmalkalden. Das Dorf ist umgeben von Wald und dadurch ideal für einen Waldkindergarten geeignet. Entweder halten wir uns am „**Alten Sportplatz**“ auf, wir eine Hütte mit Tischen und Bänken, Ofen und verschiedenen Materialien haben, oder wir streifen durch die Gegend. Der „Alte Sportplatz“ Platz eignet sich ideal für einen Waldkindergarten: es gibt Wiese und Wald, offene und versteckte Plätze, vielfältige Geländestruktur, der Platz ist nicht zu weit vom Dorf entfernt, aber doch weit genug, um im Wald zu sein. Der „Alte Sportplatz“ ist städtisches Gebiet und wird mit Zustimmung der Stadtverwaltung Schmalkalden genutzt. Wir haben dort einen kleinen Garten angelegt, der von den Kindern gepflegt wird. Wenn wir nicht am „Alten Sportplatz“ sind, schlagen wir bekannte und unbekannte Wege zu **verschiedenen Waldplätzen** ein. Zum Beispiel zum „Bienenhäuschen“, wo es einen Bach zum Anstauen und auf dem Weg dorthin verschiedene Kletterbäume gibt. Immer wieder entdecken wir auch Orte, an denen wir noch nicht gewesen sind.



*Die Kinder lagern unter einem Baum im Wald.*



*Winter auf dem „Alten Sportplatz“.*

## 6 Kontakt und Information

Ansprechpartner Waldkindergarten:

Wibke Raßbach    Telefon: 03683-487109    e-mail: wibkerassbach@yahoo.de

Kindertagesstätte Breitenbach

Hauptstraße 17

98574 Schmalkalden

Telefon: 03683-608950

Ansprechpartner der Stadt Schmalkalden:

Frau Standau

Telefon: 03680-667120

mehr Informationen und vor allem Bilder auf unserer website unter  
**[www.waldkinder.schmalkalden.de](http://www.waldkinder.schmalkalden.de)**